

EHRENAMTLICH IN DER STRAFFÄLLIGENHILFE





ES KÖNNTE AUCH GANZ ANDERS SEIN

Kennen Sie Kain und Abel? Bei den beiden ging die Eifersucht so weit, dass Kain seinen Bruder Abel erschlug. Mord und Totschlag also schon auf den ersten Seiten der Bibel. Die beiden Brüder bringen Gott ihr Opfer. Das von Abel sieht Gott gnädig an, das von Kain nicht. Warum bloß? Was hat Kain falsch gemacht? Eine Begründung dafür wird uns nicht genannt. Wir erkennen nur: Es hätte auch umgekehrt sein können.

Die Erzählung von Kain und Abel steht dafür, dass jeder Mensch ein möglicher Täter ist. In uns stecken immer beide Möglichkeiten. Ich kann zum guten Nutzen für andere etwas sagen und tun, und genauso bin ich fähig, mit meinen Worten oder Taten ganz Übles anzurichten. Das kann ganz schön erschrecken, wenn einem das mal wieder aufgeht. Aber wer diese innere Selbsteinsicht hat, wer sich zu ihr hinführen lässt, wer sie für sich annehmen kann, der, meine ich, hat in sich so etwas wie eine Grundlage für eine "Willkommenskultur" gegenüber Straftätern. Die Selbsterkenntnis: Ich könnte das auch sein. Nicht deshalb, weil ich mir bestimmte Taten vorstelle, die ich auch begehen könnte,

sondern weil die Möglichkeit, eine Tat zu begehen, in mir steckt, weil ich ein Mensch bin. In jedem Kriminalfilm ist eine Öffnung für diese Selbsteinsicht enthalten, nicht nur in der Bibel. Denn was macht einen Kriminalfilm oder einen Kriminalroman spannend? Es ist doch, dass darin – zumindest am Anfang - jeder der Mörder sein kann. Alles ist offen und jeder mehr oder weniger verdächtig.

In einem Straftäter kann ich doch auch erst einmal ganz schlicht einen unglücklichen Menschen vor mir sehen, ein gebrochenes Herz, eine Seele, die belastet ist, sein Gewissen, an dem einer trägt. Ein englischer Kollege hat mir einmal gesagt: Alles, was Gott an Gutem für die Menschen will und was Menschen anderen Menschen Gutes tun können, das alles kann man in drei Worten sagen: "To be with." Also, zu einem Menschen gehen, mit ihm sein, bei ihm bleiben, mit ihm Lebenszeit teilen. Und dann hat man da einen ausgewachsenen Rabauken vor sich, dumm und faul und frech, vielleicht sogar gewalttätig – einfach schlimm. Irgendwann sind alle mit ihm fertig. Aber jeder von uns weiß: Es wäre "nur" eine Frage der Geduld, es wäre "nur" eine Frage der Kraft, der Zeit, es wäre "nur" eine Frage des Verstehens, bis sich unter dem Schalenkleid von Schmutz und Abstoßendem das ganz andere Bild eines Menschen herausschälen könnte, herausschälen würde, ein ganz anderer Mensch hervorträte.

Ich schätze, bei Ihnen ist auch ganz viel von dieser Kraft des "To be with":

- Zeit, Geduld, Kraft, Zuhörenskraft, Verständniskraft, Durchhaltekraft,
- Reflexionskraft, Klärung Ihrer eigenen Haltung zu Schuld und Strafe,
- emotionale Kraft, N\u00e4he und Distanz auszubalancieren, sich auf einen Menschen als Gegen\u00fcber einstellen k\u00f6nnen,
- vielleicht sogar auch Glaubenskraft, Kraft, den Glauben an einen Menschen zu bewahren, ihn nicht abzuschreiben.

Sie können mit Einfluss darauf nehmen und Bedingungen schaffen, in denen Straftäter soziales Leben nicht verlernen oder neu lernen, weil Sie wissen, dass es nicht reicht, Straftäter nur zu verurteilen und sie dann sich selbst zu überlassen. Sie wissen, dass es gut ist, wenn es Bindeglieder zwischen Gesellschaft und Inhaftierten gibt und dass man "im Sitzen nicht laufen lernt".

Wir betonen in der Kirche, dass alle Menschen von Schuldvergebung leben, von Gottes Vergebung und unserer menschlichen. Dann gibt es keine trennenden Mauern mehr. Es gibt nur noch Menschen, die allesamt der Vergebung bedürfen, damit ihr Herz gut wird. Lernen wir gemeinsam, das Richtige zu tun - für eine Nächstenliebe, die befreit.



Text und Foto: Dieter Rathing, Landessuperintendent für den Sprengel Lüneburg zur Jahrestagung Schwarzes Kreuz



WAS MAN IM SCHWARZEN KREUZ ERLEBEN KANN

DAS WIRD SIE INTERESSIEREN

Wir erkennen, dass Menschen nicht nur eine Straftat begangen haben, sondern fast immer auch selbst Opfer gewesen sind. Das entschuldigt sie nicht, lässt uns aber ihr Verhalten in einem anderen Licht sehen.

Ehrenamtlich: Für ein Leben in der Gemeinschaft. Engagiert: Für einen neuen Anfang. Einfallsreich: Für kleine und große Schritte Richtung Zukunft.

Deshalb wollen wir an Stelle von Ablehnung die Hand zur Versöhnung ausstrecken. Wir erfahren dabei gleichzeitig, dass das schwierig ist angesichts mancher Straftaten, die auch uns nicht unberührt lassen.

Wir wollen möglichst individuell helfen. Bundesweit engagieren und organisieren sich dafür im Schwarzen Kreuz Ehrenamtliche mit Gruppenveranstaltungen in und außerhalb eines Gefängnisses, Gesprächen über "Gott und die Welt", Einzelbetreuungen, Begleitung von Haftentlassenen und Angehörigen von Inhaftierten oder einem Briefkontakt. Den Möglichkeiten Ehrenamtlicher sind kaum Grenzen gesetzt! Was haben nun Inhaftierte davon, wenn durch Ehrenamtliche Besuch von "draußen" kommt? Lassen wir sie selbst zu Wort kommen.

ICH KANN ABSCHALTEN VON DEM, WAS MIR SONST SO IM KOPF RUMGEHT...

> ICH HABE DAS GEFÜHL, NICHT VERGESSEN ZU SEIN...

ICH BIN IMMER GE-SPANNT, WELCHE SEITE MEINER SEELE SICH BEI EINEM TREFFEN ÖFFNET...

> ICH HABE WAS ZUM FREUEN: AUFS NÄCHSTE MAL...

ICH GEH' IN MEINE ZELLE ZURÜCK, ALS OB ICH NEU GETANKT HÄTTE...

> ICH KANN MEHR ÜBER GOTT UND DIE BIBEL ERFAHREN...

ICH KANN MAL PROBLEME BESPRE-CHEN, OHNE NACH-TEILE BEFÜRCHTEN ZU MÜSSEN... Viele Teilnehmer an unserer Umfrage schätzen den Austausch über christliche Themen und versuchen, das Besprochene in ihrem Alltag umzusetzen. Der Glaube hilft, den Haftalltag zu ertragen und ist ein "Fels in der Brandung", setzt neue Lebensziele und gibt Halt.

Briefe schreiben, Briefe bekommen – das ist keine Selbstverständlichkeit hinter Gittern. Vor allem für die Inhaftierten, die keine Verbindung mehr nach "draußen" haben, weil alle Kontakte abgebrochen sind. Durch einen Briefwechsel mit einer/einem Ehrenamtlichen erhalten sie Lebensmut, Bestätigung, Ermutigung und Zuspruch. Wie viel leichter lässt sich doch auch oft etwas schreiben als aussprechen! Vor allem dann, wenn sonst niemand da ist, der wirklich zuhört.

Besuche lassen aufatmen, Pakete schenken Hoffnung, Briefe öffnen Türen, Spenden helfen helfen.

Alltagserlebtes, Familie, Glauben, Gefängnis, Probleme, Hoffnungen, Enttäuschungen, Zukunftspläne und –ängste… der Briefkontakt bedeutet einem Inhaftierten unermesslich viel und wird zu einem Highlight im Grau des Haftalltags – und kostet einer/einem Ehrenamtlichen nur ein wenig Zeit und eine Briefmarke.

STIMMEN AUS DEM "OFF"

WAS INHAFTIERTE ÜBER DAS SCHWARZE KREUZ DENKEN

Wer mit uns im Schwarzen Kreuz unterwegs ist, wird Menschen mit gebrochenen Biografien kennenlernen, bei der Freude über einen "Kontakt nach draußen" hautnah dabei sein, kann trösten, aufmuntern, Zeichen setzen, Brücken bauen, Hände reichen und bei allem Geben selbst die/der Beschenkte sein. Lernen Sie auf diesen Seiten einige Menschen aus der Lebenswelt Gefängnis kennen, die diese Erfahrung gemacht haben.

Der wichtigste Aspekt für eine gelungene Wiedereingliederung Inhaftierter sind gute, verlässliche, tragfähige Beziehungen. Immer sind es Menschen, die Orientierung und Halt geben, Durststrecken überwinden lassen und sich an jedem Entwicklungsschritt mitfreuen. Wie oft berichten straffällig gewordene Menschen, dass sie einen Kurswechsel geschafft haben, weil jemand an sie geglaubt hat!

ir gefällt bei unseren Treffen, dass ich in Gesellschaft bin und mit Ehrenamtlichen und anderen Gefangenen reden kann.

P. R. IVA Heimsheim

ch bin sehr dankbar für den Kontakt. Ich hätte nie gedacht, dass der Briefkontakt so persönlich und eng werden könnte. Wir schreiben über alles. Das hat sich so im Laufe der Zeit entwickelt. Es wäre schön, wenn Sie auch Besuchskontakte vermitteln könnten, vor allem bei Frauen, die viele Jahre hier verbringen müssen (so wie ich).

P. W. JVA für Frauen, Willich

er Briefkontakt hat meine gesamte Denkweise die Zukunft betreffend enorm beeinflusst. Ich habe dadurch Kontakt zu der realen Welt vor den Mauern, die ich lange völlig ausgeblendet habe. Ich verbüße seit 1978 eine lebenslange Haft. Für den beratenden, begleiteten Weg auf dem letzten Teilstück meiner Strafe bin ich dankbar.

H.-J. S. JVA Brandenburg

ch bin 34 Jahre alt, ich hab zwei Kinder und mein Mann sitzt im Gefängnis seit 9 Monaten. Er hat eine Strafe von 4 Jahren. Ich erkenne meinen Mann nicht wieder, die Haft macht mich traurig, wütend. Wie soll ich damit umgehen? Lohnt es sich zu warten und zu hoffen? Ich fühle mich leer und von meinem Mann schlecht behandelt, es dreht sich alles nur um ihn. Meine Gefühle spielen verrückt. Es frustriert mich, wenn ein Brief kommt, da ich weiß, was drin steht. Die Stimmungswechsel von meinem Mann, wie lange ertrage ich das noch? Können Sie mir helfen?

Katharina

ch finde es toll, dass das Schwarze Kreuz sich gerade wegen dem Knast gegründet hat. Den Namen fand ich zuerst etwas merkwürdig. Ich bin zwar nicht richtig gläubig, aber ich versuche, etwas zu erkennen. Auf jeden Fall kommt man mal aus dem Trott raus, es gibt Abwechslung. Was man hört, ist glaubhaft. Das beruhigt die Seele.

H. S. IVA Osnabrück

am happy with my penpal. She is great. I'm learning some German language and help her with my English. Nothing negative, it's all good. It's a great thing that you reach other persons to help prisoners.

D. W. JVA Warren, USA

urch den Briefkontakt wirkt der Haftalltag leichter. Man empfindet Stärke und Begleitung; man verschließt sich weniger, da der Briefkontakt ohne Vorbehalte eine Verbindung hält. Das Schwarze Kreuz war zu Beginn meiner Inhaftierung, also in der am meisten belastenden Situation, die erste Möglichkeit eines Kontakts. Das Engagement meiner Brieffreundin und ihre freundliche Begleitung werde ich nicht vergessen. Ich würde mich freuen, Ihre Organisation später unterstützen zu können.

T. U. JVA Augsburg

GESCHÄFTSSTELLE SCHWARZES KREUZ:

HIER LAUFEN DIE FÄDEN ZUSAMMEN

Es kommt uns darauf an, Inhaftierten, Haftentlassenen und ihren Angehörigen während und nach der Haft ehrenamtlich zu helfen. Dabei ist es uns wichtig, uns in einem eingetragenen Verein zu organisieren. Unsere Geschäftsstelle ist in Celle. Von dort aus wird die bundesweite Arbeit koordiniert. Hier bekommen Sie einen Einblick in die Schwerpunkte der Hauptamtlichen.



Geschäftsführung



Ich möchte, dass kein Inhaftierter sagen muss: Ich habe niemanden, der an mich denkt.

Otfried lunk Geschäftsführer Pastor



Öffentlichkeitsarbeit

Mein Anliegen ist es, Menschen zu einem neuen Blick auf Straftäter einzuladen..

Ute Passarge, Assistentin der Geschaftsführun





Kontaktvermittlung, Weiterbildung, Kalender, Projekte & Co

Ich möchte gerne vermitteln, warum ein mit Gott gelebtes Leben (nicht nur) für Inhaftierte mehr ist als eine bürgerliche Existenz ohne (neue) Straftaten.

Irmtraud Meifert, Dipl. Sozialarbeiterin/-Sozialpäd



Ob es um Einladungen, Plakate, Flyer und Karten geht, die Pflege der Programmupdates oder um die Post - mir ist es wichtig, dass das Schwarze Kreuz überall gut ankommt.





Projekt "Weihnachtsfreude im Gefängnis"

914 Weihnachtspakete für mittellose Inhaftierte von 603 Freunden des Schwarzen Kreuzes – das ist Weihnachtsfreude im Gefängnis! Ich habe dazu beigetragen.





Spenden

Inhaftierten, Haftentlassenen und deren Angehörigen helfen, wieder neu die Kurve zu kriegen. Ich möchte neue Finanzquellen dafür erschließen.





Buchhaltung

Möglich sind alle unsere Ausgaben nur dadurch, dass es Menschen gibt, die einmalig oder regelmäßig spenden. Ich bin jedes Jahr aufs Neue dankbar, wenn durch unsere Spendeneinnahmen fast alle Ausgaben gedeckt werden können.





"Happy Hour"



In der Jugendarrestanstalt in Nienburg möchte ich mit Ehrenamtlichen jungen Arrestanten zeigen, dass sie es wert sind, Zeit mit ihnen zu verbringen.



Projekt Brückenbau

Ich möchte, dass Inhaftierte die Möglichkeit bekommen, trotz Gefängnismauern am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, und dass sie nach der Haft die Chance auf einen Neuanfang haben.



Eine Organisation ist immer so gut wie es die Menschen sind, die sich darin engagieren. Deshalb freuen wir uns über 500 Ehrenamtliche im Schwarzen Kreuz und viele Menschen, die unsere Sache gut finden. Zusammen können wir viel mehr bewirken, als wenn jede/r allein auf sich gestellt ist. Das schafft ein Netzwerk über Grenzen, Zäune und Mauern hinweg. Und das Schöne ist: Alle haben etwas davon!



m Gefängnis ist der Psalm 18, 30 besonders beliebt: "Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen." Ich habe in den vergangenen 20 Jahren wirklich erlebt, dass Gefangene mit Gottes Hilfe über innere Mauern der Unversöhnlichkeit, Schuld und Bitterkeit springen konnten.

Martin Öttinger, Rechtsanwalt, ehrenamtlicher Mitarbeiter

ie können sich das Strahlen in den Gesichtern der Männer nicht vorstellen, wenn ich Weihnachten die Pakete verteile, die vom Schwarzen Kreuz für mittellose Inhaftierte hier angekommen sind.



Willi Lippe, Gefängnisseelsorger JVA Straubing



ir können es Inhaftierten und Haftentlassenen leichter machen, sich ein neues Leben aufzubauen. Das erhöht gleichzeitig unsere Lebensqualität und Sicherheit. Die allerwenigsten Inhaftierten sind von Grund auf böse.

Aufgrund ihrer biografischen Vorbelastung sind sie jedoch häufig lethargisch, sprunghaft und haben Schwierigkeiten, perspektivisch zu denken. Was Ehrenamtliche tun können? Ihr Durchhaltevermögen stärken und sie nach Möglichkeit auch in Ehrenämter wie Vereine oder Umweltschutz mit einbinden – neben den ganz praktischen Hilfen wie bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oder Schuldenregulierung. Ehrenamtliche sind dabei eine wichtige Hilfe. Sie müssen allerdings bereit sein, sich auf andere Denk- und Verhaltensweisen einzustellen. Dafür braucht es Geduld und Toleranz.

Oliver Weßels. Leiter der IVA für Frauen in Vechta

ein Briefkontakt ist etwas ganz Besonderes. Der regelmäßige Austausch hat Vertrauen entstehen und wachsen lassen. Ich darf Veränderung miterleben und auch ich selbst profitiere davon, da ich beim Schreiben auch



mein Leben kritisch betrachte. Auf jeden Fall muss ich den Humor erwähnen, der in jedem Brief immer wieder zwischen den ernsten Themen zu finden ist. An unserem Kontakt ist eigentlich nur eins störend: Mauern und Stacheldraht. Und wenn ich einen Rat brauche, finde ich im Schwarzen Kreuz immer ein offenes Ohr.

Christiane Zeigermann, Bürokauffrau, ehrenamtliche Mitarbeiterin



ch finde supergut, dass das Schwarze Kreuz hier ein Projekt mit Inhaftierten und Ehrenamtlichen durchführt. Es ist für uns wichtig, Öffentlichkeit hier in der Anstalt zu haben, weil wir auch gesetzlich verpflichtet sind, das Leben im Vollzug

den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit wie möglich anzupassen. Dazu gehören selbstverständlich auch Begegnungen mit ehrenamtlich tätigen Menschen, die ihre Lebenserfahrungen einbringen.

Thomas Papies, Leiter der Justizvollzugsanstalt Celle

rau K. lässt kaum Nähe zu bzw. ich finde keinen Weg zu ihr, obwohl ich ihr schon seit 10 Jahren schreibe und sie auch besuche. Schade, aber ich habe trotzdem den Eindruck, dass sie Wert auf



den Kontakt legt und ihr der regelmäßige Briefwechsel Halt gibt.

Susanne Schmedt, Krankengymnastin, ehrenamtliche Mitarbeiterin

ch möchte gerne einiges aus meinem Erfahrungsschatz und Wissen an Menschen weitergeben, die im Gefängnis auf der Schattenseite des Lebens stehen. Und was ich noch nicht weiß, kann ich ja noch lernen!



Heti Kronberg, Rentnerin, ehrenamtliche Mitarbeiterin

VERSÖHNT LEBEN EIN MODELL MIT LANGZEITWIRKUNG

Da sitzt er, der Mann, der vor fünf Jahren betrunken mit dem Auto gefahren ist und dabei die junge Frau überfahren und getötet hat. Sein Herz klopft. Was denkt der andere über ihn? Welche Vorwürfe wird er ihm machen?

Der andere, das ist der Vater eben jener jungen Frau. Auch sein Herz klopft, auch er weiß nicht, was passieren wird. Durch viele tiefe Täler ist er in den letzten Jahren gegangen, hat um seine Tochter getrauert und Gott und das Schicksal und den Täter angeklagt. Beide hat es viel Kraft und Überwindung gekostet, sich an einen Tisch zu setzen und miteinander zu reden - über Verlust, Verletzungen, Wut, Hass, Rache, Scham und Schuld. Und beide werden nach diesem und weiter folgenden Gesprächen immer ein Stück erleichterter ihr Leben wiederfinden. Was die Gefängnisstrafe nicht geschafft hat, kann in der Bereitschaft, die Tat

gemeinsam aus Opfer- und aus Tätersicht aufzuarbeiten, zu einem neuen Weg und Frieden werden.

Fachleute diskutieren immer wieder darüber, ob und wie es möglich sein kann, die Resozialisierung von Straftätern stärker zu fördern und damit zu gesellschaftlichem Frieden beizutragen. Dabei spielt ein Konzept mit dem sperrigen Namen "Restorative Justice" eine zunehmend bedeutende Rolle. "Restorative Justice" bringt die direkt Beteiligten, Geschädigte und Beschuldigte, und manchmal auch die Gemeinschaft der Betroffenen aus deren sozialem Kontext zu einer

Suche nach Lösungen zusammen. Im Gegensatz zur herrschenden Bestrafungskultur geht es um die Wiederherstellung guter, gesunder und friedlicher Beziehungen. Die wesentlichen Kerngedanken sind:

- Verbrechen und Rechtsbrüche bewirken Unheil, Zerstörung von Beziehungen und reißen Wunden in die Gemeinschaft.
- Darum brauchen T\u00e4ter, Opfer und das Gemeinwesen Heilung der individuellen und kollektiven Verletzungen.
- Die Zielsetzung dieses Prozesses ist, das Falsche so weit wie möglich in Ordnung zu bringen.
- Nicht Gesetze und formale Rechtsverfahren schaffen Gerechtigkeit, sondern Beziehungsarbeit der Beteiligten.

"Restorative Justice" beginnt diesen Wiederherstellungsprozess zerstörter Beziehungen so früh wie möglich mit einem Maximum an freiwilliger Mitarbeit und einem Minimum an Zwang, weil die Heilung von Beziehungen nur in einem freiwilligen und kooperativen Prozess möglich ist. Dieses Modell ist nicht in erster Linie ein Rechts-Verfahren, sondern ein Beziehungs-Verfahren: es geht um Verletzungen ("Hurts"), Bedürfnisse ("Needs") und Verpflichtungen ("Obligations"), nicht in erster Linie um das formale Recht oder Schuld und Strafe als Rache.

Im Zentrum des Prozesses stehen die Verletzungen durch die Tat und die Verletzten/Opfer/Geschädigte im Zentrum, nicht der Täter. Es geht in erster Linie um die Übernahme von Verantwortung beim Täter und um die Förderung der Sprachfähigkeit beim Opfer, damit der Täter seine Tat verstehen und bereuen kann. Die Chance besteht darin, Ungerechtigkeit zu erkennen, Gerechtigkeit wiederherzustellen (Wiedergutmachung und Gnade) und die Zukunft zu klären, so dass alle Teilnehmer sicherer sind und respektvoller, befähigter und kooperativer miteinander und mit der Gesellschaft umgehen.



Text und Foto: Friedrich Schwenger Pastor in der Gefängnisseelsorge am MRVZN-Moringen, Mitglied im Schwarzen Kreuz

GELD MACHT NICHT GLÜCKLICH?

Sparsamkeit besteht nicht darin, Geld zu sparen,sondern darin, es klug auszugeben.

Thomas Henry Huxley (1825-1895)

UNS SCHON!

Egal, ob ein Projekt in einer Justizvollzugsanstalt durchgeführt werden soll oder unsere Telefonrechnung bezahlt werden muss, ob ein Inhaftierter ein paar Briefmarken braucht, um Weihnachtskarten an seine Liebsten zu verschicken, oder der Toner vom Drucker ausgewechselt werden muss, ob ein Seminar für unsere Ehrenamtlichen stattfinden soll oder

ob die hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle am Monatsende auf ihr Gehalt warten... alles muss bezahlt werden. Und dabei sind wir auf viel Hilfe angewiesen, denn das Schwarze Kreuz muss alle Ausgaben durch Spenden begleichen. Jede Spende, ob regelmäßig oder einmalig, hilft uns zu helfen. Und deshalb macht Geld uns glücklich.



UNSER SPENDENKONTO:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE83 5206 0410 0000 6002 02

BIC: GENODEF1EK1

JETZT SIND SIE DRAN

WÄHLEN SIE IHREN PLATZ

IM SCHWARZEN KREUZ!

NEHMEN SIE KONTAKT ZU UNS AUF. WIR BERATEN SIE GERNE.



MITGLIEDSCHAFT

Reden Sie mit und machen Sie das Schwarze Kreuz stärker durch Ihre Mitgliedschaft.



KALENDER

Unser Kalender ist ein ganz besonderer Begleiter durch das Jahr mit Fotokarten und nachdenklichen und aufmunternden Texten.



BRIEFKONTAKT

Ein Briefwechsel mit einem Inhaftierten ist eine Bereicherung und kostet nur ein bisschen Zeit, Aufmerksamkeit und eine Briefmarke.



SPENDEN

Geld ist nicht alles, aber ohne Geld können wir nichts tun. Ihre finanzielle Förderung hilft uns helfen.



GRUPPENARBEIT

Veranstalten Sie mit anderen Ehrenamtlichen Gruppentreffen im Gefängnis. Reden Sie über Gott und Welt und teilen Sie mit Inhaftierten Ihre Hobbys und Interessen.



WEIHNACHTSPAKETE

Schenken Sie einem Inhaftierten im Dezember mit einem Paket "Weihnachtsfreude im Gefängnis".



BESUCHSKONTAKT

Besuchen Sie einen Inhaftierten im Gefängnis, begleiten Sie ihn bei Ausgängen, helfen Sie ihm bei der Entlassung.

IMPRESSUM

Herausgeber: Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e. V., Jägerstraße 25 a, 29221 Celle

Telefon: 05141 94616-0
Telefax: 05141 94616-26
info@schwarzes-kreuz.de
www.naechstenliebe-befreit.de

Vorsitzender: Helge Bonacker Geschäftsführer: Otfried Junk

Bankverbindung: Evangelische Bank eG Konto-Nr. 60 02 02, BLZ 520 604 10 IBAN: DE83 5206 0410 0000 6002 02

BIC: GENODEF1EK1

Redaktion: Irmtraud Meifert und Otfried lunk

Gestaltung:

KLINKEBIEL GmbH, Köln www.klinkebiel.com Abs.: Schwarzes Kreuz, Jägerstraße 25 a, 29221 Celle

Wo ein Mensch Vertrauen gibt,

nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht,

nicht nur sich und seine Welt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt

und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Text: Hans-Jürgen Netz 1975